

# Qualitätsansprüche an Mitgliederversammlungen

Ein NW-Gespräch  
über niveaivolles Parteilieben  
notiert von Hans Erxleben,  
Hein Müller, Lothar Regenber

Die monatliche Mitgliederversammlung ist der Höhepunkt im innerparteilichen Leben jeder Grundorganisation. Hier beraten die Kommunisten, wie sie die Politik der Partei in ihrem Verantwortungsbereich verwirklichen. Hier werden Beschlüsse erläutert, Argumente vermittelt, Informationen gegeben, Erfahrungen ausgetauscht, Fragen beantwortet, Aufträge erteilt und abgerechnet, Maßnahmen beschlossen. Was immer das Thema der Versammlung auch ist, stets geht es darum, den konkreten Beitrag jeder Grundorganisation zur Durchführung der Politik des XI. Parteitages und der Beschlüsse des ZK zu bestimmen, alle Genossen dafür mit einem einheitlichen Standpunkt auszurüsten und Initiativen auszulösen.

Das Thema der Mitgliederversammlungen hieß im Oktober im Kreis Auerbach (Vogtland) „Jeder Kommunist ein aktiver Kämpfer an der ideologischen Front“. „Neuer Weg“ hat einige dieser Versammlungen besucht und anschließend in einem Rundtischgespräch drei Fragen zur Debatte gestellt: Welche Ansprüche werden an das Referat gestellt? Wie kommt es zu einem lebendigen Meinungsstreit in der Mitgliederversammlung? Wie wird die Versammlung massenwirksam ausgewertet?

Unsere Gesprächspartner in Auerbach waren: die Parteisekretäre Erika Rott vom VEB Vereinigte Wäschefabriken Auerbach, Christine Taubert vom VEB Bekleidungswerke Falkenstein, Rüdiger Beer von der LPG (T) „Lenin“ in Trieb, Axel Richter vom VEB Gebäudewirtschaft, die APO-Sekretäre Sabjne Thoß vom Kreiskrankenhaus, Gunter Hierse vom VEB Werna Auerbach und Hans-Jürgen Geßner vom HO-Kreisbetrieb.

In der Oktober-Mitgliederversammlung hatte jeder von ihnen im Referat analysiert, wie die Grundorganisation offensiv die Politik des XI. Parteitages vertritt, das Vertrauensverhältnis zu allen Werktätigen vertieft. Erzieherisch wirksam wurde darüber gesprochen, wie jeder Genosse das tagtägliche politische Gespräch führt und bei der Erfüllung der Kampfprogramme und Wettbewerbsverpflichtungen in der ersten Reihe steht, denn Einheit von Wort und Tat überzeugt am

ehesten. Zur Richtschnur für den Inhalt der ideologischen Arbeit nahmen sie die 6 Punkte, die dazu Erich Honecker in seiner Rede vom 6. Februar 1987 dargelegt hat. Einen wesentlichen Maßstab für ihre Wirksamkeit sehen sie in den Initiativen zur Planerfüllung.

Nun, im Rundtischgespräch, tauschen sie Erfahrungen darüber aus, wie niveaivolle Mitgliederversammlungen zu gestalten sind.

## 1. Was macht das Referat interessant und erzieherisch wirksam?

Alle Parteisekretäre äußern sich dazu. Die Meinung Rüdiger Beers sei an die Spitze gesetzt: „Meine Genossen erwarten sehr viel von der Mitgliederversammlung. Rege Teilnahme ist garantiert, wenn sie wissen, daß auf der Tagesordnung steht, was sie brennend interessiert. Voran natürlich, wie die ökonomischen Aufgaben zu packen sind, wie jeder mitziehen und dafür motiviert werden muß. Da ich im Laufe des Monats mit jedem Genossen am Arbeitsplatz gesprochen habe, weiß ich, wie bei der Verbindung der großen Politik mit der ‚hauseigenen‘ der LPG die Akzente zu setzen sind. Allgemeine Sprüche langweilen. Wer nur die Zeitung wiederholt, redet über die Köpfe hinweg. Unsere Referate sind sehr konkret, mit Name und Adresse. Kritisiert wird, wo es nötig ist, und gelobt, wo es verdient ist. Stets kommt es uns darauf an, den Genossen Mut zu machen für die ökonomischen Vorhaben. Geht jemand mit hängender Lippe heim, haben wir nichts gekonnt.“

Rüdiger Beer verweist auf das gewachsene Bewußtsein der Genossen. Sie wollen ernst genommen, gefordert, einbezogen werden. Für das Ignorieren von Problemen haben sie kein Verständnis.

*Die Gesprächsteilnehmer (v. l. n. r.): Erika Rott, Rüdiger Beer, Christine Taubert*

